

Ex-post-Evaluierung: Kurzbericht

INDONESIEN: Wiederaufbauhilfe Wohnungs- und Siedlungsbau und Infrastrukturhilfe



Sektor	Soforthilfe und entsprechende Dienstleistungen (7201000)	
Vorhaben/Auftraggeber	(1) Wiederaufbauhilfe Wohnungs- und Siedlungsbau BMZ-Nr.: 2005 65 655* (2) Infrastrukturhilfe Wohnungs- und Siedlungsbau BMZ-Nr.: 2006 65 133	
Projektträger	PU – Dinas Bina Marga Cipta Karya Propinsi Aceh	
Jahr Grundgesamtheit/Jahr Ex-post-Evaluierungsbericht: 2013/2013		
	Projektprüfung (Plan)	Ex-post-Evaluierung (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	(1) 36 Mio. EUR (2) 5 Mio. EUR	(1) 36 Mio. EUR (2) 5 Mio. EUR
Eigenbeitrag	Nicht monetär	
Finanzierung, davon BMZ-Mittel	41 Mio. EUR, 41 Mio. EUR	41 Mio. EUR, 41 Mio. EUR

*Vorhaben in Stichprobe Jahr

Kurzbeschreibung: Die beiden Vorhaben finanzierten den zeitnahen Wiederaufbau von Wohnraum sowie die Reparatur bzw. Schaffung kommunaler Basisinfrastruktur zur Wiederherstellung intakter Siedlungsgemeinschaften in von dem Tsunami am 26.12.2004 betroffenen Distrikten der Provinz Aceh. Später wurden diese Aktivitäten auf während der gewaltsamen Auseinandersetzungen um die Autonomie der Provinz Aceh verwüsteten Distrikte Bener Beriah und Ulee Glee im bergigen Hinterland (Hochland, BMZ-Nr. 2006 65 133) ausgedehnt und auch die Wiedernutzbarmachung zerstörter Kaffee- und Kakao-plantagen aufgenommen.

Zielsystem: Oberziel des Programms war es, zum Wiederaufbau, zur Stabilisierung der Region und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Programmregion beizutragen. Programmziel war die zeitnahe und bedarfsgerechte Bereitstellung von Wohnraum sowie die Reparatur bzw. Schaffung kommunaler Basisinfrastruktur in den von der Naturkatastrophe betroffenen Gebieten. **Zielgruppe:** Zielgruppe waren alle Haushalte in der Programmregion, deren Wohnraum durch die Naturkatastrophe schwer beschädigt oder zerstört wurde. Dabei sollte insbesondere den Bedürfnissen einkommensschwacher Schichten, die bisher über keinen adäquaten eigenen Wohnraum verfügten, Rechnung getragen werden. Dies wurde nach 2006 auch auf Programmdörfer von ehemals ansässigen Ex-Kombattanten der Bewegung für ein Freies Aceh (GAM) ausgeweitet.

Gesamtvotum:

Wiederaufbauprogramm Küste: Note 3

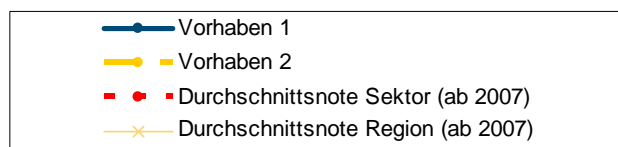
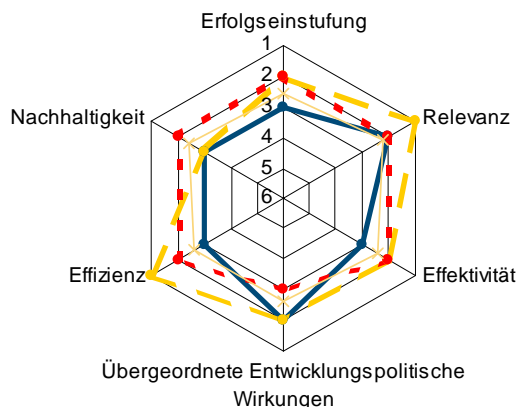
Wiederaufbauprogramm Hochland: Note 2

Der Wiederaufbau nach der zweifachen Katastrophe von Tsunami und Bürgerkrieg war erfolgreich, jedoch bleiben Schwierigkeiten vor allem im Hinblick auf Instandhaltung bestehen.

Bemerkenswert:

Der praktizierte *On-budget-Off-treasury* Ansatz stellt einerseits sicher, dass rehabilitierte öffentliche Infrastruktur im Hinblick auf künftige Instandhaltungsbudgets in den Büchern der Lokalregierung geführt wird (*on budget*), vermeidet andererseits aber komplizierte indonesische Verwaltungsverfahren (*off treasury*) und wird so dem Anspruch nach schneller Sichtbarkeit gerecht.

Bewertung nach DAC-Kriterien



ZUSAMMENFASSENDE ERFOLGSBEWERTUNG

Gesamtvotum

Im Folgenden werden die beiden oben genannten Programme getrennt bewertet und werden daher nach der jeweiligen Projektregion benannt. Das erste Vorhaben (Wiederaufbauhilfe Wohnungs- und Siedlungsbau – BMZ-Nr.: 2005 65 655*) wird daher im Folgenden als „Wiederaufbauprogramm Küste“ bezeichnet und das zweite (Infrastrukturhilfe Wohnungs- und Siedlungsbau – BMZ-Nr.: 2006 65 133) als „Wiederaufbauprogramm Hochland“.

**Note: Wiederaufbauprogramm Küste: Note: 3,
 Wiederaufbauprogramm Hochland: Note: 2**

Relevanz

Das Küstenprogramm war relevant, indem es Wiederaufbauhilfe für die vom Tsunami verwüsteten Küstenstreifen in Aceh leistete. Es stimmte mit dem von der indonesischen Regierung verfassten „Master Plan for the Rehabilitation and Reconstruction of Aceh and Nias“ überein, der die Koordinierung und Durchführung aller Wiederaufbauprogramme bestimmte. Das Programm war mit 36 Mio. EUR wesentlicher Bestandteil der deutschen Wiederaufbauhilfe für Aceh von insgesamt 250 Mio. EUR deutscher Mittel für Aceh.

Das Hochlandprogramm hatte eine hohe Relevanz zu verzeichnen, da es unmittelbar zum Friedensprozess beitrug und die Ungleichbehandlung gegenüber den Küstengebieten, auf die sich die Geberhilfe konzentrierte, verringerte. Deutschland zählte zu den wenigen bilateralen Gebern, die konfliktensibel vorgingen und nicht nur die vom Tsunami betroffenen Gemeinden, sondern ab 2007 auch die durch den Konflikt vertriebenen Bergbauern förderten und ihnen die Heimkehr und die Existenzgründung ermöglichten. Damit unterstützte Deutschland die Strategie des 2005 Helsinki MoUs und der 2008 Aceh Reintegration Agency's (BRA) Role and Strategy in Building Sustainable Peace in Aceh und leistete einen Beitrag zur Friedenssicherung.¹

Das Design beider Programme unterstützte in seinem Ansatz die Hauseigentümer mit Geld, Materialien und Anleitung für den Bau, der dann entweder in Eigenarbeit oder durch die Anstellung von Bauunternehmern fertig gestellt wurde. Material- und Lohnkosten wurden in einzelnen Raten gemäß Projektfortschritt von lokalen Verteilungsstellen ausgegeben, bzw. ausbezahlt.

Die angenommene Wirkungskette, laut der die Bereitstellung von Wohnraum (outcome), einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau der Region und damit die Voraussetzung für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen (impact) schuf, war im Kontext des geplanten Sek-

¹ The Aceh Reintegration Agency (BRA) 2008. BRA Role and Strategy in Building Sustainable Peace in Aceh.

torprogramms methodisch plausibel. Die zugrunde liegende Problemanalyse der doppelten Katastrophe ist auch aus heutiger Sicht schlüssig und nachvollziehbar.

Das Programm war dadurch einzigartig in Aceh, dass es einen *On-Budget – Off-Treasury* Ansatz umsetzte, der sicherstellte, dass die FZ-finanzierte Infrastruktur in die Buchhaltung der indonesischen Regierung Eingang fand, was für die Instandhaltung wesentlich war; gleichzeitig wurde eine flexible und schnelle Durchführung ermöglicht, da die Kontrolle der Auszahlung dem FZ-Consultant und nicht der indonesischen Bürokratie unterlag.

Teilnote: Wiederaufbauprogramm Küste: 2
Wiederaufbauprogramm Hochland: 1

Effektivität

Das Programmziel des **Küstenprogramms** sah eine zeitnahe und bedarfsgerechte Bereitstellung von Wohnraum sowie die Reparatur bzw. Schaffung kommunaler Basisinfrastruktur in den von der Naturkatastrophe betroffenen Gebieten vor. Das **Hochlandprogramm** beinhaltete als Programmziel die Wiederherstellung intakter Siedlungsgemeinschaften in den von der Naturkatastrophe und vom Konflikt betroffenen Gebieten durch die zeitnahe und bedarfsgerechte Bereitstellung von Wohnraum, die Reparatur bzw. Schaffung kommunaler Basisinfrastruktur sowie Maßnahmen zum Aufbau einer Lebensgrundlage, vor allem die Wiedernutzbarmachung landwirtschaftlicher Flächen.

Indikator	Status bei Ex-post-Evaluierung 2013
Zwei Jahre nach Abschluss der Programmdurchführung werden 90% der errichteten oder reparierten Häuser als Wohnraum genutzt.	<i>Dieser Indikator wurde erfüllt. Laut einer UN-Habitat Umfrage, FZE Hausbefragungen, Fokusgruppendifkussionen, Gesprächen mit Bürgermeister und mit früheren Vertretern der indonesischen Wiederaufbaubehörde BRR sind ca. 90% der wieder aufgebauten Häuser bewohnt.</i>
Die neuen oder wiederhergestellten Infrastruktureinrichtungen werden zu 90% gemäß ihrer Zweckbestimmung genutzt.	<i>Dieser Indikator wurde erfüllt. Siedlungsinfrastruktur wie sanitäre Anlagen, Dorfstraßen, Zufahrtsstraßen, Abwasseranlagen, Wasserversorgung und soziale Infrastruktur werden zu 90% genutzt. Eine Ausnahme bilden die Sportanlagen, die inzwischen verfallen sind und nicht mehr genutzt werden.</i>
Zwei Jahre nach Beendigung des Programms werden bis zu 70% der rehabilitierten landwirtschaftlichen Flächen durch die Zielgruppe genutzt.	<i>Dieser Indikator wurde übererfüllt. Insgesamt wurden 1.400 ha landwirtschaftliche Flächen rehabilitiert und mit Kaffee und Kakao bepflanzt. Laut einer Umfrage der Evaluierungsmission in zwei von sechs Dörfern in Bener Meriah bauten 85% derjenigen Bauern, die Kaffeepflanzen erhalten hatten, tatsächlich Kaffee an.</i>

Der *Output*-Indikator, 6.000 Häuser wieder aufzubauen, wurde übererfüllt. Insgesamt wurden 7.623 Häuser wieder aufgebaut und instand gesetzt. Davon wurden 5.915 neue Häuser gebaut und 175 weitere repariert. Im Rahmen von Consultingleistungen wurde vereinbarungsgemäß auch der Bau von 1.533 Häusern überwacht, die von der indonesischen Wiederaufbaubehörde BRR finanziert wurden.

UN-Habitat veröffentlichte 2009 eine aufwändige Monitoring Studie, die 35 am Hausbau in Aceh beteiligte nationale und internationale Geberorganisationen evaluierte. Die Auswertung

der Studie verglich Organisationen hinsichtlich Bauqualität, Zufriedenheit der Zielgruppe und Transparenz der Mittelverwendung. Dabei situierte die Umfrage aus deutscher FZ finanzierte Häuser knapp über dem Durchschnitt, was ihre Bauqualität anbelangt, und knapp unter dem Durchschnitt, was Zufriedenheit der Eigentümer und Transparenz angeht.²

Der FZ-Consultant verwendete beim Häuserbau ein Design, dem von der Technischen Universität in Banda Aceh eine Erdbebensicherheit bis zu Stufe 6 attestiert wurde.³ In der Tat haben die Häuser bisher das Erdbeben vom 9. Mai 2010 der Stärke 7,2 und das Erdbeben vom 11. April 2012 der Stärke 8,6 auf der Richterskala ohne bauliche Schäden überstanden.

In den Distrikten des Hinterlands wurden über 1.400 ha landwirtschaftliche Nutzflächen rehabilitiert und mit Kaffee-, Kakao-, Gewürz- und anderen Nutzpflanzen bepflanzt. 2012 trugen die neu gepflanzten Kaffeestauden zum ersten Mal Früchte, und die Familien konnten erstmals im Durchschnitt 400 kg Kaffee verkaufen. Hierfür erhielten sie 2012 - bei hohen Weltmarktpreisen für Kaffee - im Durchschnitt 344 Euro (86 Cent/kg), während 2013 wegen des Preisverfalls für Kaffee geringere Einnahmen erwartet werden.

Aufgrund der zufriedenstellenden Qualität der wieder aufgebauten Siedlungen an der Küste und der guten Qualität der Siedlung sowie der Schaffung einer Lebensgrundlage im Hochland bewerten wir die Effektivität der Programme mit Teilnote drei und zwei.

Teilnote: Wiederaufbauprogramm Küste: 3
Wiederaufbauprogramm Hochland: 2

Effizienz

Vergleicht man die Wiederaufbauprogramme der 35 großen Organisationen, die in Aceh tätig waren und zwischen jeweils 1.000 und 15.000 Häuser finanziert haben, so waren die FZ-Vorhaben schneller und günstiger: Mit 173 Häusern pro Monat liegt das Vorhaben weit über dem Durchschnitt von 85 Häusern/Monat; auch die Herstellungskosten liegen mit durchschnittlich 5.473 USD pro Haus günstiger als die anderer Organisationen mit durchschnittlich 8.114 USD.⁴

² UN Habitat. 2009. Post Tsunami Aceh-Nias Settlement and Housing Recovery. Review. Aceh, Indonesia.

³ Der Einfachbau, der von der indonesischen Wiederaufbaubehörde auf 36 Quadratmeter festgelegt wurde, wurde mit sorgfältiger Ausbildung der Knoten der Stützen und der Ringanker versehen. Dies trägt dazu bei, dass die Häuser nicht wie einfache Backsteinhäuser ohne Bewehrung zusammenfallen, sondern dass das Stahlbetonskelett stehen bleibt, auch wenn es an Wänden und Dächern zu konstruktiv unbedeutender Rissbildung kommen kann. Darüber hinaus ist ein Standard von Erdbebensicherheit bis zur Stufe 6 auf der Richterskala ein für Entwicklungsländer üblicher Standard.

⁴ UN Habitat. 2009. Post Tsunami Aceh-Nias Settlement and Housing Recovery. Review. Aceh, Indonesia. Hierin heißt es u.a.: „The policy target was to build 36 m2 homes for about US\$ 3,000 per unit, which was a difficult target for full brick houses in compliance with the reinforced concrete standards of the building code. US\$ 3,500 to US\$ 4,000 would have been more realistic, before inflation set in. By late 2007, average costs had escalated to range between US\$ 6,500 for 36 m2 units put up with local labour, mostly through community based programmes, and over US\$ 13,000 for 45 m2 houses commissioned by many Red Cross organisations and built by national contractors.”

Die Allokationseffizienz ist für die beiden Programme unterschiedlich zu bewerten. Im Küstenprogramm erhielt laut Wiederaufbaustrategie jeder, d.h. auch Waisen, Mieter, Obdachlose und Ausgewanderte, ein Haus, der ein solches verloren hatte, ob es genutzt wurde oder nicht. Nicht alle waren jedoch gleich bedürftig, was zu partiellem Leerstand von Häusern v.a. an der Westküste führte, wo die Zahl der Opfer besonders hoch war. Im Hochlandprogramm war die Allokationseffizienz hoch. Dort wurde viel Zeit darauf verwendet, zu eruieren, wer als Konfliktopfer sein Haus und seine Lebensgrundlage verloren hatte bzw. vertrieben war und daher laut dem MoU aus 2005 Anspruch auf Unterstützung hatte.

Teilnote: Wiederaufbauprogramm Küste: 3
Wiederaufbauprogramm Hochland: 1

Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen

Oberziel beider Programme war es, einen Beitrag zum Wiederaufbau, zur Stabilisierung der Region und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der Programmregion zu leisten.

Insgesamt war der Wiederaufbau nach dem Tsunami und dem Konflikt in Aceh ein Erfolg und die FZ Programme haben hierzu einen wesentlichen Beitrag geleistet, der von dem Minister Kuntoro Mangkusubroto, zugleich Leiter der BRR, auch explizit gewürdigt wurde.

Wirtschaftlich geht es der Provinz Aceh besser als vor dem Tsunami. Zwischen 2004 und 2011 hat sich die Armut in Aceh um 9 Prozentpunkte verringert (von 28,5 Prozent auf 19,48 Prozent), während sie in Indonesien insgesamt nur um 4,2 Punkte gesunken ist (von 16,7 Prozent auf 12,5 Prozent). Die Arbeitslosenrate liegt knapp über dem Landesdurchschnitt (bei 7,5 Prozent für Aceh verglichen mit 6,6 Prozent landesweit). Das Wirtschaftswachstum in der Provinz betrug im Jahr 2011 4,45 Prozent verglichen mit 6,1 Prozent (2012) in Indonesien insgesamt. Dies zeigt, dass sich die Provinz Aceh, die noch vor zehn Jahren eine der ärmsten Provinzen Indonesiens darstellte, u.a. dank des Tsunami Wiederaufbaus wirtschaftlich erholt hat.

Das Programm leistete ebenfalls einen Beitrag zur Stabilisierung der Region nach dem Konflikt. Die deutsche FZ war eine der wenigen Organisationen, die Mittel auch für die Befriedung nach dem Konflikt in der Bergregion einsetzte, um den intern Vertriebenen durch den Bau von Häusern und die Wiedernutzbarmachung von Kaffe- und Kakaopflanzungen die Rückkehr in ihre Dörfer zu ermöglichen. 2013 waren die Dörfer auch in der Bergregion wieder besiedelt. Konflikte sind rückläufig, und die Menschen fühlen sich sicher und in der Lage, ihrem Einkommenserwerb nachzugehen und ihre Kinder sicher zur Schule schicken zu können. Anlässlich der Mission nach dem Fortschritt des Friedensprozesses auf einer Skala von eins bis zehn gefragt, wobei eins der Bürgerkriegssituation und zehn einer gelungenen Friedenssicherung entspricht, lag die durchschnittliche Antwort der befragten Regierungsvertreter, Geber und Professoren in allen vier Programmregionen bei acht.

Die wirtschaftliche Situation in der Bergregion verbesserte sich jedoch nur langsam, da die neu gepflanzten Stauden noch nicht voll tragen. Insgesamt antworteten 53% der insgesamt 45 anlässlich der Mission befragten Zielgruppenangehörigen in der Bergregion von Bener Meriah, dass es ihnen dank des vom Programm geförderten Kaffeeanbaus finanziell besser gehe. Insgesamt haben sie mehr Autos, Motorräder, Fernseher, Radios und Handys, die als Proxies für Wohlstand abgefragt wurden, als ein Vergleichsdorf mit 34 Haushalten in der Nachbarschaft.

Teilnote: Wiederaufbauprogramm Küste: 2
Wiederaufbauprogramm Hochland: 2

Nachhaltigkeit

Nach dem Wiederaufbau ist die Provinz Aceh in der schwierigen Lage, Infrastruktur erfassen und in Stand halten zu müssen, die nicht in der Buchhaltung der Provinz verzeichnet ist, da diese von vielen Gebern in einem *Off-budget – Off-treasury* Ansatz errichtet wurde (s.o.). Die FZ bildet hier eine positive Ausnahme, da FZ-finanzierte Infrastruktur als *On-Budget* mit Wissen der indonesischen Regierung und in ihren Büchern erfasst, errichtet wurde. Dies ist ein erster Schritt, Wartung auch in Zukunft zu garantieren. Durch das *Revenue-Sharing Agreement* unter dem Friedensabkommen hat die Provinz prinzipiell auch die Mittel für Instandhaltung. Allerdings bestehen noch Hürden bei der Mittelzuweisung durch die lokale Regierung. Hier setzt jedoch ein Weltbank-finanziertes Projekt an, das lokale Kapazitäten schafft, um in Zukunft Budgetmittel – und damit auch für Instandhaltungszwecke – gezielter einzusetzen als in der Vergangenheit.

Insgesamt wurde durch den Wiederaufbau eine Nehmermentalität gefördert, die nun für Gemeinschaftsarbeit, bspw. Instandhaltung, weiterhin externe Förderung erwartet. Der Mission wurde mitgeteilt, dass heutzutage Hauseigentümer eine Bezahlung fordern, wenn die Gemeinde verlangt, z.B. das Gras vor dem Haus zu schneiden oder die Abwasserrinne zu säubern. Zwar werden Gebühren für die Wartung von Wasserleitungen gezahlt, jedoch waren Abwasserrinnen zugewachsen und Hausbesitzer klagten darüber, dass ihrer Sickergruben nicht geleert würden und ihnen das Geld hierfür fehlte.

Hinsichtlich Umweltverträglichkeit und Arbeits- bzw. Materialqualität während des Baus gab es wegen des Zeitdrucks und des forcierten Wiederaufbaus vereinzelt Probleme: der großvolumige Abbau von Sand aus Flussbetten führte punktuell zu Erosion; Holz wurde nur kurzzeitig gelagert und nicht genügend behandelt, so dass heutzutage Tür- und Fensterrahmen von Termiten zerfressen werden. Auch war eine programmfinanzierte Brücke in der Bergregion von heftigen Regengüssen weggespült worden. Insgesamt traten diese Probleme vereinzelt auf und schmälerten nicht grundsätzlich den Erfolg des Programms.

Was die Prävention von zukünftigen Naturkatastrophen betrifft, so hat das Programm mit dem erdbebensicheren Bau von Häusern – stellenweise auch von Dämmen - Risiken deutlich verringert. Wie die zerstörte Brücke und die Degradierung von Flusstälern jedoch zeigen,

wurde Flutschäden im Inland weniger Rechnung getragen als den von Erdbeben und Tsunamis ausgehenden Risiken. Insgesamt hat die deutsche EZ auch Tsunami-Warnbojen und eine Risikokartierung finanziert, und andere Geber sowie die Indonesische Regierung haben Schutzräume errichtet. Jedoch bestehen weiterhin Probleme bei der Kommunikation von Warnsignalen und bei der Organisation von Evakuierungen.

Im Hinblick auf die Friedenssicherung haben zwei faire Wahlen und die Übergabe der Provinzregierung an frühere Rebellen sowie das *Revenue Sharing Agreement*⁵, die Entwaffnung und das *Monitoring* der Region zu deren Befriedung beigetragen. Jedoch ist es für die Zukunft wichtig, *good governance* zu stärken, Budgetmittel über die lokale Regierung effizienter einzusetzen und ein für Privatsektorinvestitionen freundlicheres Klima zu schaffen.

Teilnote: Wiederaufbauprogramm Küste: 3
Wiederaufbauprogramm Hochland: 3

⁵ Das Friedensabkommen von Helsinki 2005 legte die finanzielle Teilhabe der Regierung von Aceh an den Gewinnen der Öl- und Gasressourcen fest. Das *Revenue Sharing Agreement* bedeutet: „Joint management of oil and gas resources between the province and central government, and transparency in revenue-sharing allocation, audited by independent auditors.“ The World Bank. 2006. Aceh Public Expenditure Analysis Spending for Reconstruction and Poverty Reduction. Jakarta, Indonesia-

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.